



Kursleiter Martin Koradis (ganz links) Begeisterung für die Wunder der Natur wirkt ansteckend. (Bilder: Rudolf Keller)

Ein lehrreiches Sommergehen: Kräuter-Wanderkurse an der Lenk

Orchideen laden ein zum Sehen

Man sagt, Blumen seien das Lächeln der Erde, und die Blüten das Lächeln der Pflanzen. Nicht zu Unrecht. Das Gebiet an der Lenk – 200 Kilometer Wander- und Bergwege – ist über und unter der Waldgrenze voll von Blumen und Blüten, ein richtiges Naturparadies. Das ist der Grund, weshalb seit Jahren Kräuter-Wanderkurse organisiert werden, anfänglich durch den Kur- und Verkehrsverein, jetzt hat das Hotel Waldrand diese Aufgabe übernommen.

Rudolf Keller

Wer nimmt an Kräuter-Wanderkursen teil? Man spekuliert: angefressene Kräuterweiblein und -männlein? Kräutertee-Fanatiker? Missionierende Gesundheitsapostel? Nichts von alledem. Zwölf fröhliche, naturbegeisterte Frauen und Männer treffen um 9 Uhr vor der Talstation der Leiterliabahn ein. Es wird Mundart gesprochen, weil die deutschen Gäste aus Bayern unseren Dialekt gut verstehen. Holländer, sonst zahlreich vertreten, sind diesmal nicht dabei.

Martin Koradi, der Kursleiter, ist diplomierte Drogist von Beruf und Wanderleiter aus Berufung. Wenn er nicht gerade unterwegs ist, erteilt er Unterricht an Klub- und Volkshochschulen, bereitet angehende Naturheilärzte auf die Prüfung vor, hält Vorträge bei Samariternvereinen oder behandelt an Krankenpflegeschulen das Thema Heilpflanzen. Er liebt die Lenker Gegend, weiss, zu welchem Zeitpunkt in welcher Höhenlage welche Blumen blühen, kennt die meisten Pflanzen und auch ihre Wirkung auf Mensch und Tier. Seine Begeisterung wirkt ansteckend.

Hinauf aufs Leiterli, bis auf 1943 Me-

ter mit der Kabinenbahn, dann aber geht es nicht auf dem breiten Weg zum Trütliberg oder Stübli, sondern aufs Leiterli, das genau 2000 Meter über Meer liegt. Ein traumhafter Tag! Im Tal um die 30 Grad, hier oben weht ein angenehmes Lüftchen. Am Vortag war die Gruppe im Gebiet der Simmenfälle; 13 Orchideenarten haben die Teilnehmer beobachtet. Heute wandern wir vom Leiterli über den Trütlibergpass nach dem oberen und unteren Lochberg und durch die Wallbachschlucht zurück nach der Lenk. Man ist gespannt. Was hat die Natur hier oben in Sachen Flora zu bieten?

Da ist die Lehrerin aus dem Aargau, die Blume für Blume ablichtet, die Namen fein säuberlich notiert und vom neuen Schuljahr an ihren Botanik-Unterricht lebendiger gestalten will. Da sind die zwei Sekretärinnen aus der Grossstadt, die genug davon haben, Jahr für Jahr an die Küste zu fahren und dort zu faulenz. Aktiv-Ferien entspannen mehr, sagen sie. Und alle, alle wollen sie in Zukunft bewusster wandern, wollen mit offenen Augen Neues, Unbekanntes sehen, wollen verweilen und die verborgenen Schönheiten der Natur entdecken.

Die Stärke unseres Wanderleiters liegt nicht nur im Erklären der Pflanzen und Blumen, er kennt sich auch in der Mythologie aus. Wenn eine Braut am Hochzeitstag Fünffingerkraut in ihre Schuhe legte, dann behielt sie in der Ehe die Oberhand. Das Berufskraut hat nichts mit unseren Berufen zu tun, erklärt Martin Koradi: Berufung, Beschreibung war bei den Hexen das Mittel, anderen Menschen Böses zu wünschen. Berufskraut bot, wie auch der Wundklee, den man den Kindern in die Wiege legte, Schutz vor Schadensprüchen. Wir treffen auf das Sonnenröslein. Wenn sich eine junge Frau mit

dem Absud dieser Blume neunmal das Gesicht wäscht, hat sie Aussicht auf viele Liebhaber. Abschnitte könnte man schreiben über die Gemswurz und auch über die seltene Mondraute, die man Huere-Chrut benannte, weil man sie als Abtreibungsmittel verwendete.

Vom Trütlibergpass geht's hinunter zum oberen und unteren Lochberg, einem Feuchtgebiet mit anderen, nicht weniger schönen Pflanzen, dem Bachbungen-Ehrenpreis zum Beispiel oder dem faszinierenden Moor-Enzian. Mir hat das Läusekraut am besten gefallen, eine wunderhübsche Blume. Man darf nur nicht zu genau hinsehen, denn «das Läusekraut ist so verlaust, dass nur ihm selber vor ihm graut. Drum lebt's, von Mensch und Tier gemieden, im Frieden.» Der Vers ist von Waggerl.

Drei oder vier Stunden reine Marschzeit sind programmiert, acht Stunden waren wir unterwegs, acht Stunden und kein bisschen müde. Weer das Staunen – aus welchem Grund auch immer – verlernt hat, dem sie empfohlen, einmal für ein Schnupperwochenende oder eine Kurswoche mit Martin Koradi über blühende Weiden zu wandern.

Weiterführende Literatur

- Alle Blumenbücher aus dem Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin; vor allem: «Bergblumenbuch».
- Aus der Reihe GU-Naturführer: «Alpenblumen», von Wolfgang Lippert.
- Aus der Reihe Kosmos-Naturführer: «Blumen der Alpen», von Aichele/Schwegler.
- Im Eigenverlag des Verfassers: «Heilpflanzen-Therapie», von Martin Koradi, Steinberggasse 22, 8400 Winterthur.